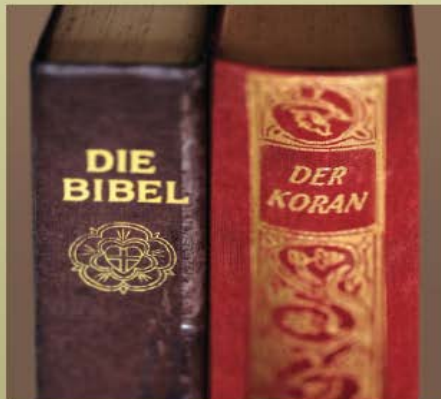


LITURGISCHE KOMMISSION
FÜR ÖSTERREICH

SYMPOSIUM
2015

LEBEN UND FEIERN IN VIelfALT



Auf der Suche nach
christlich und muslimisch
verantworteter Praxis

5. und 6. Oktober 2015

Bildungszentrum St. Virgil
Salzburg

Inhalt und Ziel der Tagung:

... In Schulen werden gemeinsame religiöse Feiern mit der ganzen Schulgemeinschaft **erwartet** ...

Welche Möglichkeiten gibt es, in der religiösen Vielfalt im Gebet vor Gott zu stehen?

Welche Grenzen gilt es zu respektieren und zu wahren?

● Möglichkeiten und Grenzen in der Schule II

14.30 Uhr-15.45 Uhr

Workshop 5

(Johann Hausreither, Dr.; Dipl.Päd. Dursun Sule, MA; Sr. Johanna Kobale, Mag.)
... und weitere ExpertInnen aus dem Kreis der Workshop-TeilnehmerInnen

- In der Kirchenkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils findet sich die bemerkenswerte Aussage, dass Muslime "mit uns den einen Gott anbeten" (LG 16). Kirchliche Orientierungshilfen für schulische Feiern möchten andererseits Vereinnahmung und Verwirrung hintanhaltend, insbesondere in der Grundstufe. Anhand konkreter schulischer Modelle werden Möglichkeiten und Grenzen reflektiert. Eine Auswahl an Bausteinen (Eröffnungsworte, Lieder, thematische Elemente, Symbolhandlungen ...) steht für die Arbeit an konkreten Anlässen zur Verfügung.

Leben&feiern in Vielfalt: Möglichkeiten und Grenzen in der Schule II:

Links in Auswahl:

- Religiöse Feiern unter Beteiligung mehrerer Religionsgesellschaften (Richtlinien):

http://www.schulamt.at/attachments/article/919/2010_modelle.pdf [4.10.2015]

- Christen und Muslime: Gemeinsam beten:

http://cid.ceceurope.org/fileadmin/filer/cid/Doc_Interreligious_Dialogue/PrayingtogetherG.pdf [4.10.2015]

- Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen 2., überarb. u. aktualis. Aufl. [beachte 1. Aufl. 2003]:

<http://www.liturgie.de/liturgie/pub/op/dok/download/ah170.pdf> [4.10.2015]

- *Umfangreichste Zusammenstellung von Pfarrer Rupprecht (z.B. inkl. „Richtlinien für Schulen“ ED Wien):*

http://www.kphgraz.at/uploads/media/Christlich-muslimischer_Dialog.pdf [4.10.2015]

- *Gemeinsam lernen (EB Paderborn):*

http://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/1171/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf [4.10.2015]

- *Evangelisch: zahlreiche, nach Erscheinungsjahr aufgelistete Dokumente (downloadbar):*

<http://www.ekd.de/international/islam/dokumente/handreichungen.html> [4.10.2015]

- *Literatur Pfarrer Rupprecht:*

<http://www.neufuenfhaus.at/downloads/Fix/Dialog%20wichtige%20dokumente/Literatur48e9b9969dd71.pdf>

- **Handreichung zu multireligiösen Feiern** am Beispiel christlich – islamischer Feiern [älter!]:

<http://www.c-i-d.at/downloads/handreichung> [4.10.2015]

Leben&feiern in Vielfalt: Möglichkeiten und Grenzen in der Schule II:

nichtelektronische Literatur in Auswahl:

- Ökumenische Gottesdienste und religiöse Feiern, Pastoralamt Linz (Hg.), 2006 [vergriffen?] (www.behelfsdienst.at)
- ... das ginge eigentlich die ganze Welt etwas an. Interreligiöser Dialog an Österreichischen Schulen, Hg. BMUKK(=BMBWF)
- Kuhn, Elke (2005), **Christlich-muslimische Schulfeiern**: grundlegende Sachinformationen, ausgearbeitete Entwürfe, weiterführende Arbeitshilfen, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl.-Haus [siehe unten ff.]
- Wenn Christen und Muslime in der Schule beten (2014) (evang.)
- Ökumenische Gottesdienste (2014) (Trier): (betrifft christliche[!] Ökumene)
- Christen und Muslime im Gespräch:
Heine, Susanne u.a. (Hg.)(2014): Christen und Muslime im Gespräch: eine Verständigung über Kernthemen der Theologie, Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus.
- Muslime in Österreich:
Heine, Susanne u.a., (Hg.)(2012): Muslime in Österreich: Geschichte, Lebenswelt, Religion ; Grundlagen für den Dialog, Innsbruck: Tyrolia-Verl.

Zur Terminologie der Feier: Problematisierung der Begriffe:

„Beim Festsetzen des Titels sollten Begriffe wie „Liturgie“, „Gottesdienst“ oder „Gebet“ vermieden werden, da beide Seiten damit andere Vorstellungen verknüpfen. Für Muslime bildet das fünfmalige rituelle Gebet (arabisch Salah) eine gottesdienstliche Handlung, deren Form streng vorgegeben ist, im Gegensatz zur christlichen Auffassung, wo persönliches Gebet noch kein Gottesdienst ist. Vergleichbar dazu sind muslimische Bittgebete, wo sowohl in der Tradition vorgegebene als auch freie Texte gesprochen werden können.“ (aus: Gemeinsam feiern)

„Vom Träger aus gesehen gibt es bei multireligiösen Feiern zwei Formen, das **Team-Modell** und das **Gastgeber-Modell**. Beim Team-Modell laden die beteiligten Religionen gemeinsam ein und gestalten in einer Arbeitsgruppe die Feier. Beim Gastgeber-Modell lädt eine Religion ein, leitet die Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen und organisiert die Durchführung.“ (aus: Leitlinien 1. Aufl., 2003, 27)

„Eine sogenannte interreligiöse Feier, in der sich alle gemeinsam mit von allen getragenen Worten und Zeichen an Gott wenden, ist abzulehnen, weil hier die Gefahr besteht, den anderen zu vereinnahmen und vorhandene Gegensätze zu verschleiern. Deshalb sollten auch die Bezeichnungen „Gottesdienst“ und „Liturgie“ **zugunsten der zurückhaltenden Bezeichnung „multireligiöse Feier“, eventuell auch „Gebetstreffen der Religionen“**, vermieden werden. Dies ist der Pluralität der Glaubensvorstellungen angemessen und weckt keine falschen Vorstellungen. Bei multireligiösen Feiern ist jede teilnehmende Religionsgruppe für ihren Beitrag **selbst verantwortlich**. Dabei muss jeder Teilnehmer grundsätzlich bereit sein, die für ihn nicht verständlichen Eigenarten des anderen zu tolerieren. Doch ist es nicht Sinn solcher Feiern, Gegensätze hervorzuheben, für die eigene Überzeugung zu werben oder theologische sowie aus der Geschichte stammende Vorbehalte auszudrücken. Alle Partner sollten um der Liebe willen bei ihren Beiträgen die **für die anderen schwierigen oder anstößigen Elemente möglichst vermeiden, allerdings ohne ihre Identität zu verleugnen**. Beispiel und Vorbild multireligiöser Feier ist das von Papst Johannes Paul II. inspirierte Gebetstreffen für den Frieden am 27.10.1986 in Assisi, das die Gefahr einer Vermischung (Synkretismus) vermied und die aufrichtige Gottsuche des anderen respektierte. Der Papst selbst hielt als Grundprinzip fest: „Man kann sicher nicht zusammen beten, aber **man kann zugegen sein, wenn die anderen beten**“. Die multireligiöse Feier in der Form des Gebetstreffens in Assisi beweist, dass „religiöse Menschen, ohne ihre jeweilige Tradition aufzugeben, sich dennoch im Gebet engagieren und gemeinsam für den Frieden und das Wohl der Menschheit arbeiten können“.“ (Johannes Paul II.: *In Assisi: Zusammensein, um zu beten*. Ansprache des Papstes bei der Generalaudienz am 22. Oktober 1986.) aus: Leitlinien 1. Aufl., 2003, 20)

Zur Terminologie der Feier: Vergleich DBK 1.Aufl.2003 gegenüber 2.Aufl.2008: noch stärkere Profilierung: gegen Vereinnahmung/Verwirrung???

„Deshalb sollten auch die Bezeichnungen „Gottesdienst“ und „Liturgie“ zugunsten der zurückhaltenden Bezeichnung „multireligiöse Feier“, eventuell auch „Gebetstreffen der Religionen“, vermieden werden. aus: Leitlinien 1. Aufl., 2003, 20)

Deshalb **müssen** auch die Bezeichnungen „Gottesdienst“ und „Liturgie“ vermieden werden zugunsten der zurückhaltenden Bezeichnung „religiöse Begegnung“, eventuell auch „Gebetstreffen der Religionen“,. aus: Leitlinien 2. Aufl., 2008, 33)

„Vom Träger aus gesehen gibt es bei multireligiösen Feiern zwei Formen, das Team-Modell und das Gastgeber-Modell. Beim Team-Modell laden die beteiligten Religionen gemeinsam ein und gestalten in einer Arbeitsgruppe die Feier. Beim Gastgeber-Modell lädt eine Religion ein, leitet die Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen und organisiert die Durchführung.“(aus: Leitlinien 1. Aufl., 2003, 27)

„Vom Träger aus gesehen gibt es bei Gebetsbegegnungen zwei Formen, das Team-Modell und das Gastgeber-Modell. Beim Team-Modell laden die beteiligten Religionen gemeinsam ein und gestalten in einer Arbeitsgruppe das Treffen. Beim Gastgeber-Modell lädt eine Religion ein, leitet die Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen und organisiert die Durchführung.“. aus: Leitlinien 2. Aufl., 2008, 43)

Erster Schultag („Einschulung“) Modell 1

Feier: **Gemeinschaft macht uns mutig**

0. Trägerschaft/Verantwortung: Schulleitung

1. Begrüßung durch gastgebende evang.Pfarrerin [Organisatorisches]

2. Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ [Mt 18,20]

3. Begrüßung durch die SchulleiterIn [Inhaltliche: Bedeutung des Tages; Miteinander der Religionen und Kulturen]

4. Lied [Kinder aus der Moschee-Gemeinde singen ein türkisch-islamisches Lied]

5. Lesung aus Koran [Sure 1] durch einen Hodscha (Lehrer)

6. Lesung aus der Bibel [Kinderbibelversion 1 Kor 12,13-27: der eine Leib und die vielen Glieder]: **dazu siehe nächste Seite**

7. Lied „Wenn einer sagt ich mag dich du“

1. Wenn einer sagt: " Ich mag dich du, ich find dich ehrlich gut"

Dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bißchen Mut.

Refrain: Lalalalala, lalalalala, lalalalalalalalala, lalalalala, lalalalala, lalalalalala.

2. Wenn einer sagt: " Komm geh mit mir, zusammen sind wir was."

Dann werd ich rot, weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß.

3. Wenn einer sagt: " Ich brauch dich du ich schaff es nicht allein."

Dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl mich nicht mehr klein.

4. Gott sagt zu dir: " Ich hab dich lieb, ich wär so gern dein Freund,

und das was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint."

8. Anspiel „Swimmy“ [Geschichte vom einen schwarzen Fisch unter lauter roten] Bilder projiziert, 4. Klasse Bewegungen

9. Gespräch über die Geschichte [Pfarrerin] „Wenn euch euer Mut doch einmal verläßt: Gott ist bei euch; er geht euren Weg in die Schule mit euch“^[1]

10. Lied „Das wünsch ich sehr dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht: fürchte dich nicht“(Kanon)

11. Fürbitten (4.Klasse)

12. Türkisches Lied (Kindergruppe der Schule)

13. Segen kath. Priester und Hodscha Segens- und Schlussworte

14. Symbol („Festzeichen“): Fische aus Pappe an die Schulanfänger ausgeteilt

Schulveranstaltungen mit
religiösen Beiträgen??
Oder eher Teammodell?



- Zur Problematik der Verwendung von (Bibel-/Koran-)Texten, die das unterschiedliche Gottesbild thematisieren bzw. zur Problematik des „Aussparens“ (siehe Modell 1): Verkündigungscharakter!
- 1 Kor 12 (EÜ): ¹³Durch den einen Geist wurden wir in der **Taufe** alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen **Geist** getränkt.
- ¹⁴Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.
- ¹⁵Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib.
- ¹⁶Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib.
- ¹⁷Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn?
- ¹⁸Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach.
- ¹⁹Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib?
- ²⁰So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.
- ²¹Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht.
- ²²Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich.
- ²³Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit mehr Anstand,
- ²⁴während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ,
- ²⁵damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.
- ²⁶Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.
- ²⁷Ihr aber seid der **Leib Christi** und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

Schulveranstaltungen mit religiösen Beiträgen??
Teammodell?

Feier: Unsere Welt – ein großer Garten

1. Lied „Danke für diesen guten Morgen“ 1.Str.: Danke, für diesen guten Morgen, / danke, für jeden neuen Tag, / danke, dass ich all meine Sorgen /auf dich werfen mag.

2. Begrüßung

3. Lied „Danke für diesen guten Morgen“ 2.Str.: Danke, für alle guten Freunde,/danke, o Herr, für jedermann,/ danke, wenn auch dem größten Feinde /ich verzeihen kann.

4. Lesung aus der Bibel Gen 1 2,8-10a.15:

Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

⁹Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. ¹⁰Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert. Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.

5. Lied [Kinder aus der Moschee-Gemeinde singen ein türkisch-islamisches Lied]

6. Koranlesung Sure 13,4 Und auf der Erde liegen dicht beieinander Landstriche und Gärten von Weinstöcken, Kornfeldern und Dattelpalmen, die auf Doppel- und auf Einzelstämmen aus einer Wurzel wachsen; sie werden mit demselben Wasser getränkt, dennoch lassen Wir die einen von ihnen die anderen an Frucht übertreffen. Hierin liegen wahrlich Zeichen für ein verständiges Volk.

7. „Die Sonne hoch am Himmelszelt“

1. Die Sonne hoch am Himmelszelt, /Alles hat Gott gemacht, / Die Sterne und die weite Welt,/ Alles hat Gott gemacht.

Niemand ist größer als unser Herr und Gott!/ Niemand ist größer als unser Herr und Gott!

2. Die Blumen, Vögel, jedes Tier, /Alles hat Gott gemacht, / Er schenkte sie zur Freude mir, /Alles hat Gott gemacht.

3. Die Wälder, Flüsse und das Meer, /Alles hat Gott gemacht, / Und darum loben wir ihn sehr, /Alles hat Gott gemacht .

8. Spiel zum Thema der Feier

9. Gespräch über den Blumengarten

10. Lied: Gottes Welt, ein großer Garten, Tummelplatz für alle Arten. /Blumen Bäume, Mensch und Tier./ Guter Gott wir danken dir.

Für die Schmetterlinge und die Affen, /für die Bienen und auch die Giraffen.

Gottes Welt, ein großer Garten, /Tummelplatz für alle Arten./Hilfst du mit, dass sie es bleibt /und kein Mensch mehr Unfug treibt?

11. Wünsche für die Schulanfänger [Kinder aus der 4.Klasse in dt. und türkisch]

12. Segen /Schlusswort durch die Pfarrerin

13. Schlusslied „Du hast uns deine Welt geschenkt“

1. Du hast uns deine Welt geschenkt,/ den Himmel, die Erde./ Du hast uns deine Welt geschenkt./ Herr wir danken dir.

2. Du hast uns deine Welt geschenkt /die Blumen die Bäume/ du hast uns deine Welt geschenkt/ Herr wir danken dir



Erster Schultag („Einschulung“) Modell 3

aus: Kuhn, Elke (2005), Christlich-muslimische Schulfeiern:



Wohin geht die Reise? „Einschulungsgottesdienst“

1. Orgelmusik
2. Begrüßung und Einstieg Pastor: Frage-Antwort-Spiel
3. Lied Kumbaya, my Lord; Someone's singing
4. Gebet: Pastor; Kinder geöffnete Arme
5. Koranrezitation Frau Krausen Sure 21,88-89, arab., anschl. dt.
6. die Geschichte von Jona/Dhun-nun
7. Jona-Erlebniswanderung [Seitenschiff]
8. Lied: Er hält die ganze Welt in seiner Hand
9. Al-Fatiha 1.Sure Frau Krausen
10. Vater unser Pastor
11. Segen alle Kinder fassen sich an Händen, alle Leiter fassen sich an Schulter, die beiden äußeren Segenshaltung mit einer Stimme: „Gott der Erhabene, Quelle allen Lebens, sei mit uns heute und immer.
12. Sendungswort Pastor verabschiedet
13. Orgelnachspiel

Teammodell?
Schulveranstaltungen mit
religiösen Beiträgen??



Projekte aus: ... Das ginge Eigentlich die ganze Welt etwas an!“

Gemeinsam unterwegs: Projekttag für erste Klassen

Lehrausgang auf den Wr. Zentralfriedhof

Projekttag Moses

Abraham-Nacht

Miteinander und füreinander auf dem Weg.

Abrahamitische Religionen

Geburt und Tod in den Religionen

Differenzierung nach den „Schulamtsrichtlinien“:

◇ Veranstaltungen mit gottesdienstlichem Charakter

- „Gebetstreffen der Religionen“ Beiträge der teilnehmenden Religionen erfolgen nacheinander, kein gemeinsames Gebet; (= **Teammodell**)
- „Religiöse **Feiern** mit Gästen“ Gottesdienst/Feier einer Religionsgruppe, Angehörige anderer Religionen und/oder Personen ohne religiöses Bekenntnis nehmen als Gäste teil (= **Gastgebermodell**)
- „Christliche Brauchtums**feiern**“ Ausdruck der Kultur, der ein religiöser Anlass zugrunde liegt, wobei das Religiöse mehr oder weniger stark betont werden kann

◇ Veranstaltungen ohne gottesdienstlichem Charakter (= keine Religiöse Übung):

- Schulveranstaltungen mit religiösen Beiträgen (z.B. **Schüleröffnung, Gedenkfeier, Jubiläum**). die Teilnahme der Schüler/innen ist unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit verpflichtend.
- **interkulturelle Feiern**, in denen eine Begegnung unterschiedlicher Traditionen und Kulturen stattfindet (z.B. Musik, Speisen thematisierend)

Arbeitsaufgaben dazu: Kritische Sichtung/Würdigung:

- a) Ort (?)
- b) welche „Veranstaltungs“-Kategorie?
- c) Dauer (?)
- d) Analysieren Sie die verwendeten Lieder/Texte/Elemente (soweit angegeben)
 - a) unter der Hermeneutik der „(Schulamts-)Richtlinien für religiöse Feiern“
 - b) im Blick auf die Modelle „Ökumenische Gottesdienste und religiöse Feiern“

Mögliche gemeinsame religiöse Veranstaltungen in der Schule

- **Interreligiöses/Ökumenisches Frühstück** – konfessionelle/interreligiöse Fastenzeiten beachten
- Fröhschichten in der Adventzeit (kath.: Rorate)
- Meditationsreihe (**Zeiten der Erneuerung&Umkehr**: Adventkalender)
- Religiöse Schulwoche
- Compassion /Sozialpraktikum
- Segnung vor einer Prüfung
- Anti-Stress-Meditation /Entspannungsimpuls vor Prüfungen
- Gottesdienstliche Feier nach einer (Natur-)Katastrophe
- Spirituelle Wanderung
- Der traurigen Erinnerung Raum geben – den Keim neuen Lebens spüren [(Jahres-)Gedächtnis für eine verstorbene SchülerIn]
- Besinnlicher Elternabend
- Wenn ein/e Mitschüler/in schwer erkrankt ist: Füreinander Dasein in schwerer Zeit
- Zusammenhalten: Impuls zur Stärkung der Klassengemeinschaft
- „Nicht das Letzte herausholen.“ Inspirationen **aus den Hl. Büchern** zum Umgang mit Zeit
- Volksfrömmigkeit/Brauchtum, Segnungen, Bilder, [...]
- Spirituelle Impulse
- Einführungs- und Aktionstage
- Fachübergreifende Projekte: Kunst und Religion, Musik und Religion ...

Aus den erläuternden Anmerkungen des Vorsitzenden der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann (Mainz), beim Pressegespräch am 24. 9. 2008 in Fulda zu den "Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe" (Arbeitshilfen 170, **2. überarb.u.aktualis. Aufl.**)

Aktualisierungen und Präzisierungen:

- **Wir haben die Begriffe „Feier“ und „multireligiös“ durchgängig durch geeignetere Begriffe ersetzt**, um Missverständnissen vorzubeugen. Deswegen heißt die Arbeitshilfe nun auch nicht mehr „Leitlinien für multireligiöse Feiern von Christen, Juden und Muslimen“.
- Der unterschiedlichen Nähe im Verhältnis von Judentum und Christentum einerseits und Christentum und Islam andererseits wurde stärker Rechnung getragen. Dies betrifft hauptsächlich die Aussagen über das Gottesbild: Die verschiedenen gottesbildlichen Ausprägungen des einen Gottes in den Religionen wurden verdeutlicht.
- Die auf dem Weltgebetstreffen in Assisi 1986 von Papst Johannes Paul II. formulierte Aussage, nicht gemeinsam zu beten, sondern im Beisein des anderen und jeder für sich aus seiner eigenen Tradition heraus, wird weiterhin als Grundlage des Textes unverändert und durchgängig vertreten.
- Um Gruppen bei Gebetstreffen, an denen Gläubige der drei monotheistischen Religionen teilnehmen, die organisatorischen Aufgaben im Vorfeld zu erleichtern und in den Kontext der jeweiligen anderen Religionen mit einzubinden, ist es wichtig, die jeweils zuständigen Autoritäten zu konsultieren (vgl. S. 40 ff.).
- Um dem genannten Adressatenkreis die Verschiedenheit der Gebetsauffassungen und die Qualifizierung des Betens in den unterschiedlichen Formen der drei monotheistischen Religionen zu verdeutlichen, wurden ausgewählte Textpassagen aufgenommen (vgl. S. 47ff.).

Konferenz in Fulda: Deutsche Bischöfe für „Begegnung im Gebet“ Von Daniel Deckers, Fulda

24. September 2008 Die katholischen deutschen Bischöfe haben ihre Haltung gegenüber Juden und Muslimen in einigen bemerkenswerten Punkten geändert. Die auffälligste Veränderung betrifft den Sprachgebrauch. In der neuen Fassung der erstmals im Jahr 2003 veröffentlichten „Leitlinien für multireligiöse Feiern von Christen, Juden und Muslimen“ werden die Begriffe „Feier“ und „multireligiös“ nicht mehr verwendet, da die Bezeichnung „multireligiös“ ähnlich wie der Begriff „multikulturell“ Missverständnissen Vorschub leisten könne. Um jeden Anschein von Vermischung von Religionen und Gottesbildern zu vermeiden, **sprechen die Bischöfe jetzt nur noch von „religiösen Begegnungen“ oder schlicht vom „Gebet bei Treffen von Christen, Juden u. Muslimen“.**

Der Vorsitzende der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz, der Mainzer Kardinal Lehmann, hob aus Anlass der Vorstellung der neuen Leitlinien die Bereitschaft der Christen zum Dialog mit anderen Religionen hervor. Diese Bereitschaft dürfe indes nicht auf Kosten des Wahrheitsanspruchs des eigenen Glaubens gehen.

Jeder spricht aus seiner eigenen Tradition

Im Unterschied zu der ersten Fassung der „Leitlinien“ enthält die neue Version ausführliche „Hinweise zum Begriff und zur Praxis des Gebets in Judentum, Christentum und Islam“. Sie münden – wie die alten Leitlinien – in die Überzeugung, dass Vertreter verschiedener Religionen nicht gemeinsam beten können, „sondern jeder für sich aus seiner eigenen Tradition heraus spricht“.

Diese Form entspreche auch dem Modell, das 1986 bei dem wegweisenden Weltgebetstreffen in Assisi gefunden worden war. **Religiöse Begegnungen von Christen und Nichtchristen in Schulen und vor Schülern werden in den neuen Leitlinien nicht – wie im Erzbistum Köln – ausdrücklich verboten, aber als „Gebetstreffen“ de facto ausgeschlossen.**

Gemeinsame Anliegen im Mittelpunkt

Die weitestgehende Neuerung betrifft das gemeinsame Gebet von Juden und Christen. In der Fassung der Leitlinien von 2003 hieß es dazu: „Aufgrund der besonderen Beziehungen zwischen Christen und Juden ist ein gemeinsames Beten nicht grundsätzlich ausgeschlossen, doch scheinen die Bedingungen dafür noch nicht gegeben zu sein.“

Jetzt heißt es in Abkehr von der bisherigen Einschätzung, die Bedingungen seien „eigens zu bedenken“. Jede Nötigung zum Gebet habe zu unterbleiben, „die großen Anliegen wie Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden sollten im Mittelpunkt der Begegnung stehen; die Entscheidungen der jeweiligen Amtsträger sind zu berücksichtigen“. In den Ausführungsbestimmungen heißt es dann konkret: „Wo Christen und Juden in freier Zustimmung eine Begegnung im Gebet vor Gott bejahen, kann ein gemeinsames Beten, zum Beispiel von Psalmen, möglich sein.“ Eine

Begründung für diesen Sinneswandel enthalten die neuen Leitlinien nicht

Zur Theologie des Gebetes: vgl. Bert Groen: Liturgie und Ökumene: Unterschiedliche Liturgiekonzepte in den christlichen Kirchen

[Zur] Liturgie der ‚abrahamitischen‘ Religionen

http://static.uni-graz.at/fileadmin/kath-institute/Liturgiewissenschaft/Liturgie_und_Oekumene_WS2008.pdf [4.10.2015], S.10f.:

„Weiters ist die islamische Liturgie auch von der christlichen, namentlich von der syrisch-arabischen und persischen Liturgie, beeinflusst worden. Man denke hier zum Beispiel an die wiederholten Verneigungen. Übrigens haben insbesondere im Mittleren Osten die islamische Liturgie und Askese ihrerseits auch die christliche beeinflusst. Ein anderes Beispiel stellt das in südeuropäischen katholischen und orthodoxen Gegenden übliche Ritual gegen ‚den bösen Blick‘ dar, welches es auch im Judentum und im Islam gibt. Das Gleiche gilt für zahlreiche Haussegnungen und Rituale bei den Gräbern von als Heiligen verehrten Frauen und Männern. ...

In diesen Feiern wird gemeinsam gesungen, es werden Geschichten über Feste und Bräuche erzählt, man zündet Kerzen an usw. Bei gemeinsamen Feiern der drei genannten abrahamitischen Religionen wird auch oft zusammen gebetet. Trotz wichtiger Unterschiede bezüglich der Person Jesu Christi oder Mohammed verbindet diese drei Religionen vieles im Glaubensbekenntnis. In Feiern mit Buddhisten und Humanisten ist gemeinsames Gebet nicht sinnvoll. Man soll darum nuancieren: Was mit Anhängern und Anhängerinnen der einen Religion möglich ist, ist mit denen einer anderen Religion nicht möglich. Es macht ebenfalls viel aus, ob multireligiöse Feiern gemeinsam veranstaltet werden oder ob beispielsweise Muslime und Muslima Gast bei einer christlichen Feier sind oder umgekehrt. Konkret gesagt: Wird eine Weihnachtsfeier von den muslimischen und christlichen Religionslehrenden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt oder sind die Muslimen Gast bei einer christlichen Weihnachtsfeier? Wenn die Feier das Resultat eines gemeinsamen Unternehmens ist, kann man sich vorstellen, dass nicht nur die Weihnachtsgeschichte von Lukas oder Matthäus verlesen und/oder gespielt wird, sondern auch, dass die Aussagen über Jesus im Koran zum Ausdruck gebracht werden. Dabei ist der gegenseitige Respekt vor der anderen Tradition eine *conditio sine qua non*. An islamischen oder jüdischen Hochfesten, wie beispielsweise zum Opferfest oder zum Zuckerfest bzw. Laubhüttenfest oder Purim, können ebenfalls multireligiöse Feiern stattfinden. Gemeinsame Besinnung über Fasten, Nächstenliebe, Gottesliebe etc. in den drei Religionen ist auch empfehlenswert. So kann man voneinander lernen und Verständnis für die anderen Religionen fördern.

...

Wenn Muslime und Muslima „wie wir“ den einen Gott anbeten, darf man dann – unter Berücksichtigung der lehrinhaltlichen und kulturellen Unterschiede – nicht gemeinsam mit ihnen beten? ...

... Die Frage bleibt jedoch stehen, ob nicht das Wasser, das wir uns beim Gebet holen, für alle, die Gott suchen, da ist.“

Gruppenarbeit:

Materialien aus: Gotteslob neu: i.A.

Materialien aus: du mit uns 2 (ab Nr.738)

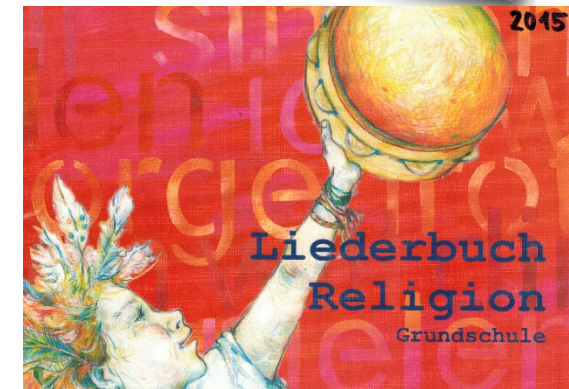
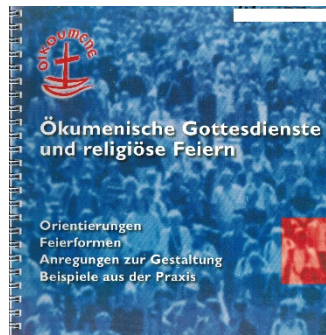
Materialien aus: Liederbuch Religion Grundschule

bzw. aus Kuhn Elke, Christlich-muslim. Schulfeiern

Materialien aus: Ökumen.Gottesdienste u.Feiern (Linz)

Materialien aus: ... das ginge eigentlich die ganze Welt etwas an

Materialien aus: Arbeitshilfen der DBK (1. Aufl.): Gebete



Praxisbeispiel aus Mirjam Schambeck (2013): Interreligiöse Kompetenz:

S.212f: „... Der allerhöchste Gott ... ist nach muslim. Verständnis eher in der Gebetspraxis als in der spekulativen Durchdringung zu erahnen. ... Annäherung an das islamische Gottesverständnis über die Gebetspraxis: ... Gottesfrage ... für viele Jugendliche ... fremd ... unaussprechlich ... “ Von daher biete sich Einstieg über fremden Text. „Insofern der Text die Erfahrung eines Dritten transportiert ... bietet er Schüler/innen die Möglichkeit, diese Distanz zu nutzen, um für sich selbst zu klären, ... aufgreifen und eigene Du-Formulierungen ... [oder] absetzen ... [oder] ablehnen“

Kritik: - es stünden „Lehren, wenn auch in poetischer Form“ [?] als Lerngegenstände im Mittelpunkt.

- Vergleichbarkeit der Texte?

Franz von Assisi 1224: Lobpreis Gottes

Du bist der heilige Herr,
der alleinige Gott, der du Wunderwerke vollbringst.
Du bist der Starke.
Du bist der Große.
Du bist der Erhabenste ...
Du bist das Gute, jegliches Gut, das höchste Gut ...
Du bist die Liebe ...
Du bist die Geduld ...
Du bist die Ruhe.
Du bist die Freude ...

Sure 57,1-6.9: Was in den Himmeln und auf der Erde ist, preist Gott. Und Er ist der Mächtige, der Weise. Ihm gehört die Königsherrschaft der Himmel und der Erde. Er macht lebendig und lässt sterben. Und Er hat Macht zu allen Dingen. Er ist der Erste und der Letzte, der Sichtbare und der Verborgene. Und Er weiß über alle Dinge Bescheid. Er ist es, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf und sich dann auf dem Thron zurechtsetzte. Er weiß, was in die Erde geht und was aus ihr herauskommt, was vom Himmel herabkommt und was darin emporsteigt. Und Er ist mit euch, wo immer ihr auch seid. Und Gott sieht wohl, was ihr tut. Ihm gehört die Königsherrschaft der Himmel und der Erde. Und zu Gott werden die Angelegenheiten zurückgebracht. Er lässt die Nacht in den Tag übergehen, er lässt den Tag in die Nacht übergehen. Und er weiß über das innere Geheimnis Bescheid ...

Er ist es, der deutlich Zeichen auf seine Diener herabsendet, um euch aus den Finsternissen ins Licht hinauszuführen. Und Gott hat Mitleid mit euch und ist barmherzig.

S. 215: „Für Christ/innen bzw. Nicht-Muslime ist allerdings nur ein Zugang zur Ausdrucksdimension des Islam und nicht zu seiner existentiellen Dimension möglich“.